

# Nationalpark<sup>®</sup> Hohe Tauern Magazin

Frühjahr 2010

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND KÄRNTEN, LAND SALZBURG, LAND TIROL UND EUROPÄISCHER UNION



## Vielstimmiger Frühlingswalzer

Artenvielfalt erleben

## Lustreise zum Großglockner

Pioniere der Forschung

## Ornithologische Wandertipps

Geführte Exkursionen



Mag. Peter Rupitsch  
Vorsitzender des  
Nationalpark-Direktoriums



## INHALT

Liebe Leserinnen und Leser!

*Glaubt man Experten, dann verschwinden jeden Tag 50 bis 100 Arten für immer von unserem Planeten. Veränderte Lebensräume, Klimawandel, Umwelteinflüsse: Gründe für den Verlust von Biodiversität gibt es viele. Großräumige Schutzgebiete wie der Nationalpark Hohe Tauern sind Refugien, in denen Tiere und Pflanzen intakte und möglichst unbeeinflusste Lebensbereiche haben. Nationalparks tragen viel dazu bei, den Verlust von Arten hintanzuhalten.*

*Im von den Vereinten Nationen ausgerufenen „Internationalen Jahr der Biodiversität“ wollen wir Sie einladen, die kostbare Vielfalt der Arten in den Hohen Tauern zu erleben. Unsere Titelgeschichte entführt Sie in die bunte und faszinierende Vogelwelt. Wir haben dazu passende Wanderungen und Exkursionen zusammengestellt.*

*Das „Jahr der Biodiversität“ ist auch eine Gelegenheit, die Inventarisierung der Arten im Schutzgebiet voranzutreiben. Immer noch wissen wir viel zu wenig über die Vielzahl hier heimischer Lebewesen. Deshalb freuen wir uns auf den GEO Tag der Artenvielfalt im Mai im Rauriser Seidlwinkltal. Wissenschaftler unterschiedlichster Fachrichtungen werden erwartet. Die bisherigen „Tage der Artenvielfalt“ haben gezeigt, dass es immer noch viele Tiere und Pflanzen gibt, die in den Hohen Tauern nicht dokumentiert waren. Das Wissen um die vorkommenden Arten ist die Grundvoraussetzung für wirksame Schutzmaßnahmen.*

*Wir laden Sie ein, die Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern heuer besonders bewusst zu erleben!*

## 7 Vielstimmiger Frühlingswalzer

Das „Jahr der Biodiversität“ ist eine Einladung, die Vielfalt von Tieren und Pflanzen im Nationalpark Hohe Tauern zu erleben. Dieses Mal begleiten wir Experten in die faszinierende Welt der Vögel des Schutzgebiets, im Sommer auf die Almen und im Herbst zu den Flechten des Hochgebirges.

## 10 GEO Tag der Artenvielfalt

In allen österreichischen Nationalparks findet Ende Mai der GEO Tag der Artenvielfalt statt. In den Hohen Tauern geht es ins Rauriser Seidlwinkltal.

## 12 Hacquet's Lustreise zum Glockner

In einer neuen Serie stellt das Nationalparkmagazin Pioniere der Erforschung der Hohen Tauern vor.

## 13 Nationalparkschüler wissen mehr

Junge Menschen profitieren von der Partnerschaft zwischen Schulen und Nationalpark. Das haben Evaluierungen dieser Kooperationen ergeben.

## 15 Was machen die Schweizer anders?

Sowohl im Schweizerischen Nationalpark als auch in den Hohen Tauern wird Steinwild besendert – mit unterschiedlichen Ergebnissen.

## 16 Vorfreude auf den Nationalparksommer

Die Sommerprogramme des Nationalparks sind erschienen – sie machen Lust auf Erlebnis in der Natur.

## 21 Vogelkundliche Wanderungen

Wir haben Ziele für ornithologische Wanderungen ausgesucht. Es geht zum Stappitzer See, ins Seidlwinkltal und ins Zedlacher Paradies.

Impressum: Herausgeber: Nationalparkrat Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung von Bund, Land Kärnten, Land Salzburg, Land Tirol und Europäischer Union), Kirchplatz 2, 9971 Matri in Osttirol; Nationalparkverwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalparkverwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matri in Osttirol; Nationalparkverwaltung Salzburg, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill; Verleger: Eigenverlag; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Mag. Claudia Lagler; Layout & Grafik: Walter Kirchofer; Druck: Oberndorfer Druckerei, 5110 Oberndorf; Titelbild: © NPHT / Franz Wierer; Tannenhäher und Eichelhäher. Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Sommer 2010.



© NPT/Kolman

## Kärntner Vorsitz

In den kommenden zwei Jahren wird die länderübergreifende Zusammenarbeit des Nationalparks turnusmäßig von Kärnten gelenkt: Kärntens NP-Referent LH-Stv. Uwe Scheuch löste mit Jahresbeginn seinen Tiroler Kollegen LH-Stv. Hannes Gschwentner ab. Er wolle die Schutzfunktion des Nationalparks vertiefen und die Zusammenarbeit mit Salzburg und Tirol verstärken, nennt Scheuch seine Ziele.

## Gut ausgebildete Nationalparkranger

Kürzlich haben Christian Riepler (Tirol) und Martin Unterhofer (Salzburg) nach einer intensiven Ausbildung ihre Abschlussprüfung als Nationalparkranger mit Bravour gemeistert. Sie stellten ihr fundiertes Wissen unter anderem in Botanik, Zoologie, Geologie und Didaktik unter Beweis. Herzliche Gratulation!



© NPT

Norbert Winding, Leiter des Hauses der Natur, stellte den jungen Rangern Martin Unterhofer und Christian Riepler die Prüfungsfragen.

## Lebensraum für Auerwild

Lois Mattersberger, engagierter Jäger auf der Matrierer Schattseite, hat mit Forstinspektor Winfried Fuchs und Tiroler Volontären am Zunig ideale Lebensräume für Auerwild gestaltet. Dafür wurden Bäume entfernt, Lande- und Abflugschneisen geschaffen und Balzplätze aufgeräumt. Die Arbeit wurde von den Studenten bestens erledigt.

## Gamsgeiß mit drei Hörnern

Ein ungewöhnlicher Abschuss wurde im Nationalparkrevier Lassacher Alpe getätigt: Bei der genaueren Untersuchung der Gamsgeiß wurde ein drittes Horn, das aus dem Rücken des Tieres wuchs, entdeckt. Das Präparat der Gamsgeiß ist ab 21. März im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz zu sehen.

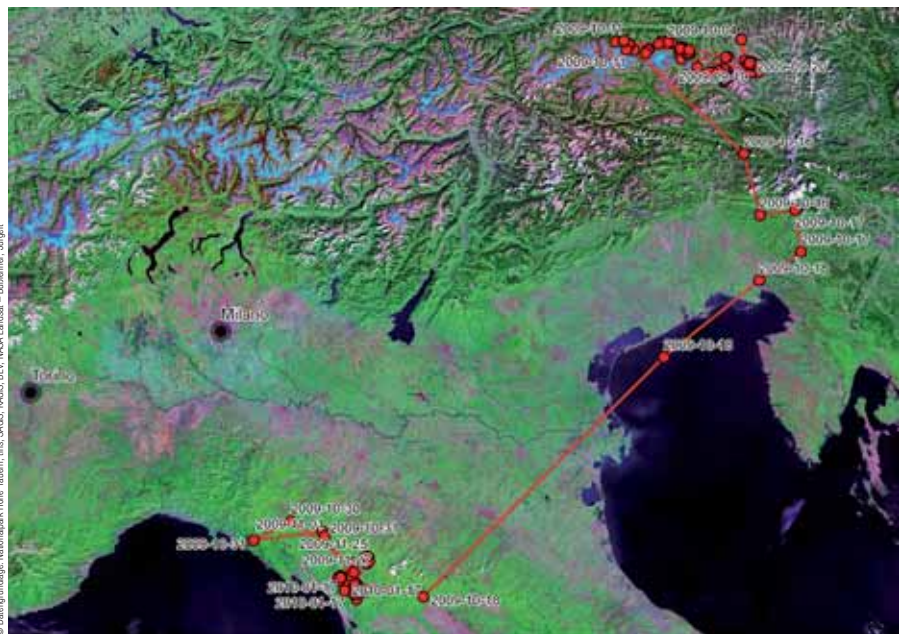


© NPT/Kolman / Scheuchner

## Beutegreifer kehren zurück

Die großen Beutegreifer – Bär, Wolf und Luchs – werden in den Alpen wieder häufiger. Bei einer Tagung in Hüttschlag befassten sich Experten mit diesem Thema. Dabei wurde klargestellt, dass Nationalpark, Grundeigentümer, Jäger, Schafzuchtverband und Tourismus gemeinsam ein Konzept entwickeln müssen, um für die mögliche Rückkehr der Beutegreifer gerüstet zu sein.

## Tauern-Bartgeier in der Toskana



© Datengrundlagen: Nationalpark Hohe Tauern, tris, SAC, KAS, BEV, MAS, Landes - Bücherei, Jürgel

Maseta hat die gewaltige Strecke zwischen den Hohen Tauern und dem Apennin in wenigen Tagen zurückgelegt.

„Maseta“, ein im Vorjahr im Mallnitzer Seebachtal freigelassener Bartgeier, ist „ausgewandert“. In einem Gewaltflug machte er sich in die Toskana auf und ist der erste Bartgeier im Apennin. Sein Beispiel zeigt, wie wichtig internationale Artenschutzabkommen sind, damit die Tiere, die vor Grenzen nicht Halt machen, überall gut geschützt sind.



- 1 Der Verein Osttiroler Nationalparkpartnerbetriebe will Gästen künftig noch mehr Informationen und besseren Service bieten. NP-Direktor Hermann Stotter, Vereinsvorsitzende Marion Steiner-Binder und LH-Stv. Hannes Gschwentner freuen sich über die Vereinsgründung. © NPHI Tirol / Kurzthaler
- 2 Der Nationalpark geht in die Stadt: Tausende Menschen schauten beim „Tag der offenen Tür“ im Landhaus in Innsbruck beim Nationalparkbereich vorbei. © NPHI Tirol
- 3 Nicolas Jacobs (Bildmitte) ist neuer Vizepräsident im „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Der Sohn des im September 2008 verstorbenen Gründungs- und Ehrenpräsidenten des Vereins, Klaus J. Jacobs, will das Engagement seines Vaters für das Schutzgebiet fortsetzen. Werner Wutscher (l.) und Karl Gollegger (r.) freuen sich über die Zusammenarbeit. © NPHI Kärnten
- 4 Unter 50 startenden Teams erreichten die Tiroler Nationalparkranger heuer bei der Rangerolympiade „Trofeo Danilo Re“ den hervorragenden dritten Platz.

- 5 Das Team aus Salzburg konnte sich mit Platz 15 ebenfalls sehr gut gegen die Konkurrenz behaupten. Bei der „Trofeo Danilo Re“ treffen sich Ranger aus dem gesamten Alpenbogen, um sich im Tourenskilauf, Skilauf, Langlauf und Schießen zu messen. © NPHI
- 5 Zuwachs im Haus Könige der Lüfte: Alois Bräuer (r.), Wirt des Gasthofs Venedigerblick in Neukirchen, hat ein prachtvolles Präparat eines Gänsegeiers NP-Direktor Wolfgang Urban (l.) für das Nationalparkhaus in Rauris zur Verfügung gestellt. © NPHI Salzburg / Lerch
- 6 Geführte Schneeschuhwanderungen waren heuer der Renner bei den Winterprogrammen des Nationalparks. Sowohl in Kärnten – wie hier auf der Apriacher Alm – als auch in Tirol und Salzburg genossen die Gäste faszinierende, von Rangern begleitete Touren. © NPHI Kärnten
- 7 Woher kommen die Bergnamen der Hohen Tauern? Der Kärntner Sprachwissenschaftler Hans-Dieter Pohl (sitzend) hat in jahrelanger Forschungsarbeit nach



3



4



7



8



11



12



13

den Ursprüngen der Bergnamen gesucht und darüber ein Buch geschrieben. Das Werk wurde in Heiligenblut präsentiert.

© NPHT Kärnten

8 LR Doraja Eberle (Mitte) lud die politischen Entscheidungsträger sowie alle Interessensgruppen am und im Nationalpark zum zweiten Nationalpark-Hoagascht auf die Messe „Hohe Jagd und Fischerei“ in Salzburg: NP-Dir. Wolfgang Urban, LT-Präs. Gudrun Mosler-Törnström, LJM ÖR Josef Eder, LAbg. Robert Zehentner und LFM Gerhard Langmaier (v.l.n.r.).

© M. Vogl

9 Auf der Ferienmesse Wien präsentierten sich die drei Regionen und die Großglockner Hochalpenstraßen AG unter der Dachmarke „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region“.

© NPHT Kärnten / Rupitsch

10 Die Hauptschule Matri in Osttirol und der Nationalpark haben ihre Partnerschaft kürzlich unbefristet verlängert. „Die Schulen sind ein wichtiger Partner beim Naturschutz“, betonte LH-Stv. Hannes Gschwentner bei der Unterzeichnung mit Dir. Hannes Kofler und NP-Direktor Hermann Stotter (v.r.n.l.).

© NPHT Tirol / Kurzthaler

11 Die Hauptschule Neukirchen konnte kürzlich als 30. Partnerschule des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg begrüßt werden. NP-Direktor Wolfgang Urban, Dir. Hubert Kirchner, Bgm. Peter Nindl mit Lehrern und Schülern bei der Vertragsunterzeichnung.

© NPHT Salzburg

12 Auf der Fachmesse Interpädagogika, die sich an Lehrer aller Schulstufen richtet, waren die österreichischen Nationalparks 2009 erstmals gemeinsam mit einem Stand vertreten. Das breite Informationsangebot wurde von Lehrern aus ganz Österreich begeistert aufgenommen.

© NPHT Salzburg

13 In die Nationalparks im Nordwesten der USA entführte kürzlich ein Vortrag von Martin Hartmann vom Nationalpark Gesäuse. Der Abend im Nationalparkhaus Uttendorf war der Auftakt der Vortragsreihe „EinAusBlicke“. Der nächste Termin am 17. März ist dem „Naturerlebnis in großen Gärten“ gewidmet.

© Martin Hartmann



„Nachtleben – Geheimnisse der Finsternis“ heißt die Sonderausstellung, die am 7. Mai im BIOS eröffnet wird.

## Sonderschau im BIOS

Mit einer Trophäenschau der besonderen Art startet das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz in die neue Saison: Vom 20. März bis 18. April zeigt der Edelkarikaturist Harald Klavinus erstmals in Österreich 70 seiner berühmtesten und gewagtesten Jagdkarikaturen. Bei der Ausstellungseröffnung am 20. März um 18 Uhr wird Klavinus sein neues Buch signieren. Dem Thema „Nachtleben – Geheimnisse der Finsternis“ ist die Sonderausstellung, die am 7. Mai im BIOS eröffnet wird, gewidmet. Die Ausstellung beleuchtet das Leben jener Tiere, die erst bei Einbruch der Dunkelheit aktiv werden. Zum Saisonstart gibt es einen Kindergartenmonat und die Schulaktion „Entdecke unsichtbare Wunder“.

## Gesucht: vielfaltleben-Gemeindechampion

In Österreich sind 4.000 Arten vom Aussterben bedroht. Gemeinden haben beim Schutz der Natur und der Arten eine wichtige Rolle. Die Kampagne vielfaltleben sucht deshalb Vorzeigeprojekte der Kommunen, die zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen. Bis 30. Juni können Gemeinden ihre Projekte einreichen. Info: [www.vielfaltleben.at](http://www.vielfaltleben.at)

## Mobil mit dem Wanderbus



Die Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten startet mit Unterstützung von klima:aktiv ein engagiertes Klimaschutzprojekt. Herzstück wird in Zusammenarbeit mit der Postbus AG die Einrichtung eines Wanderbusnetzes in der gesamten Region sein. Der Service hilft mit, pro Jahr mehr als 3.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen einzusparen. Mehr über das Mobilitätsprogramm unter [www.nationalpark-hohe-tauern.at/klima-aktiv](http://www.nationalpark-hohe-tauern.at/klima-aktiv). Auch im Tiroler Anteil des Nationalparks wird im Sommer der erfolgreiche Nationalparkwanderbus wieder seinen Betrieb aufnehmen.

## Ranger als echte Spezialisten



Die Tiroler Nationalparkranger absolvieren seit zwei Jahren eine intensive Spezialausbildung und stehen kurz vor ihrem Diplom. Sie haben sich in ihrem jeweiligen Lieblingsfach – Botanik, Wildtierkunde, Ornithologie oder Schmetterlinge – fundiertes Wissen angeeignet. Damit können sie Spezialführungen anbieten oder Wissenschaftler, die für das Schutzgebiet arbeiten, unterstützen. Mit einer Diplomarbeit und einer Prüfung vor Fachleuten von Universitäten und Landesmuseen schließen die Tiroler Ranger ihre Ausbildung ab.

## Zauber der Kristalle

Kurz vor der Fertigstellung ist das Nationalparkhaus „Smaragde und Kristalle“ in Bramberg. Am 29. Mai wird das erweiterte Museum von LR Doraja Eberle und Sepp Forcher eröffnet. In einem 200 Quadratmeter großen unterirdischen Bau werden einzigartige Gesteinsfunde aus der Nationalparkregion gezeigt. Der Nationalpark investiert 1,2 Millionen Euro in das Projekt.

## Junge Volksmusik

Die NP-Partnerschule und das Musikum Mittersill stellen am 21. April um 20 Uhr auf der Burg Kaprun die CD „Junge Volksmusik aus dem Pinzgau“ vor.

## Projektdatenbank online neu

Unter [www.hohetauern.at/online-service](http://www.hohetauern.at/online-service) steht eine Datenbank mit aktuellen Projekten aus den Bereichen Forschung, Naturraummanagement, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Die Datenbank bietet übersichtliche Informationen über Ziele, Inhalte, Projektpartner und vieles mehr.

## Junge Gewässerforscher

Das „Haus des Wassers“, eine viel besuchte Bildungseinrichtung des Nationalparks in St. Jakob im Deferegggen, dehnt seine Aktivitäten aus. Bisher kamen vor allem Schüler im Alter von neun bis 13 Jahren zu den Programmen. Sie lernten die Gewässer und die Lebewesen in Bach und See kennen. Künftig gibt es auch diffizile Projekte im „Haus des Wassers“, die sich an junge Gewässerforscher der Oberstufe von AHS und BHS richten und gemeinsam mit den Bildungsverein natopia entwickelt wurden.

## TauernAlpin startet durch

Die TauernAlpin Nationalparkpartner haben sich viel vorgenommen: Im Frühjahr bietet die TauernAlpin Academy mit dem BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz Weiterbildungsveranstaltungen für Tourismusmitarbeiter. Gemeinsam mit dem OeAV wird mit einer Onlinekampagne an der Renaissance des Alpentourismus gearbeitet. Das neue Wochenprogramm der Angebotsgruppe soll alle Gäste in der Kärntner Nationalpark-Region ansprechen. [www.tauernalpin.at](http://www.tauernalpin.at)

# Vielstimmiger Frühlingswalzer

Das „Jahr der Biodiversität“ ist eine Einladung, die Vielfalt von Tieren und Pflanzen im Nationalpark Hohe Tauern zu erleben. Dieses Mal geht es in die faszinierende Welt der Vögel des Schutzgebiets.

der kann das morgendliche Stimmengewirr in viele kleine Geschichten zerpfücken und viel über die Vögel der Hohen Tauern erfahren. Im Schutzgebiet haben immerhin fast 100 Vogelarten ihren sicheren Lebensraum, darunter 18 nach der Vogelschutzrichtlinie geschützte Arten.

## Vorboten des Frühjahrs

In den höheren Lagen des Nationalparks liegt Anfang April noch tiefer Schnee – und doch lässt sich die warme Jahreszeit nicht mehr verleugnen. Gerade die Vögel sind mit ihrem Gezwitscher und ihrer Aktivität Vorboten des Frühjahrs. „Die Meisentrupps sind auf der Suche nach Nahrung in den Bergwäldern unterwegs. Die Spechte beginnen, ihre Reviere zu besetzen, und an den Felswänden in den Südhängen kehrt bereits Ende April der Steinrötel zurück aus seinem Winterquartier“, erzählt der Ornithologe Franz Hafner.

## Trommeln ist nicht gleich Trommeln

Das Trommeln der Spechte ist auch für vogelkundliche Laien klar zu erkennen. Dafür suchen sich die Spechte ein „Instrument“, meist einen dünnen Ast mit guter Resonanz. Das Trommeln dient der Verständigung eines Spechtpaares im Brutrevier – daher ist Trommeln nicht gleich Trommeln: „Der Dreizehenspecht wird am Ende schneller, der Schwarzspecht trommelt mit längeren Abständen“, weiß Hafner und er kennt noch eine Besonderheit: Raufußkäuze machen sich im Frühling auf die Suche nach verlassenen Bruthöhlen von Schwarzspechten, um dort ihre Eier abzulegen und die fertige Wohnung einfach als Nachmieter zu übernehmen.

## Frühe Balz

Für den Nationalparkranger Ferdinand Rieder ist der Fichtenkreuzschnabel einer der markantesten Frühlingsboten in den

Tschiep, tschiep. Tock, tock, tock. Piep, piep, piep. Krrr, krrr. Tjilp, tjilp, tjilp, tjilp. Der erste helle Schimmer des heraufdämmernden Morgens lässt sich im Talschluss des Großarlals gerade erahnen, da beginnt ein überwältigendes Zwitschern, Singen und Tirilieren. Es sind Fortissimi und Triller, welche die Wiener Philharmoniker wohl vor Neid erblassen lassen würden. Doch was wie ein vielstimmiger Frühlingswalzer klingt, ist eigentlich ein einziger Kampf: Da wird um die schönsten Weibchen und Männchen der Vogelwelt gebalzt, dort werden Reviere besetzt oder Konkurrenten verjagt. Wer aufmerksam hinhört,



© WHI Tirof/Kornhuber (2)

Der Nationalpark Hohe Tauern beherbergt eine einzigartige, alpin geprägte Vogelwelt. Das Auerwild – wie dieser Birkhahn – gehört zu den spektakulärsten Arten.



Die Vögel sind mit ihrem Gezwitscher und ihrer Aktivität Vorboten des Frühlings. Das Bild zeigt Stieglitze.



© WHI Tirof/Kornhuber

Steinhühner sind stets gut ge-  
Forschungsprojekt beschäftigt

Hohen Tauern: Diese Art gehört zu den ersten, die das Brutrevier besetzen. Oft schon im Jänner balzt das Männchen mit weichem Gezwitscher, mit Trillern auf Fichtenwipfeln. „Sie bauen sich richtige Kuschelnester und können schon bei Eis und Schnee brüten“, erzählt Rieder. Meist sieht man das auffälligere orange-rote Männchen, wenn es mit seinem überkreuzten Schnabel geschickt die kleinen Samen aus den Fichtenzapfen herausholt. Das braun-grüne Weibchen ist wie bei vielen Vogelarten gut getarnt und schwieriger zu beobachten.

Kaum zu entdecken ist auch das Wintergoldhähnchen. Das zarte Geschöpf ist der kleinste Singvogel der Hohen Tauern. Kaum fünf Gramm bringt es auf die Waage. Es hält sich – ebenso wie sein „Zwilling“, das Sommergoldhähnchen – in den Wipfeln der Bäume auf. Die beiden Winzlinge zu sehen, hat Seltenheitswert. Nur durch den hohen, feinen Gesang lässt sich erahnen, wo die Goldhähnchen ihr Quartier aufgeschlagen haben.

### Rund 100 Vogelarten heimisch

In der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern sind rund 200 Vogelarten dokumentiert. Ein Teil wird nur beim Durchzug beobachtet, rund 100 Brutvogelarten sind im Schutzgebiet heimisch. Darunter sind so bekannte und häufige Arten wie die Hauben- und Tannenmeisen, Gimpel oder der Buchfink. Oder so imposante Greifvögel wie der Gänsegeier, der mit einer Flügelspannweite von bis zu 280 Zentimetern und einem Gewicht von rund acht Kilogramm zu den größten Vögeln im Nationalpark gehört. Rund 80 bis 100 Gänsegeier fliegen alljährlich im Mai aus ihren Brutgebieten in Kroatien und Italien, um den Sommer in den Hohen Tauern zu verbringen. Diese Aasfresser sind so etwas wie die Gesundheitspolizei: Wenn nach einem Gewitter eine Kuh abstürzt und stirbt, brauchen sie keine drei Tage, um das tote Tier bis auf die Knochen zu vertilgen. Was übrig bleibt, ist den Bartgeiern ein köstliches Mahl. Während jene Vögel, die sich fast ausschließlich von Samen, Kernen

oder Pflanzenteilen ernähren, im Winter in den Hohen Tauern bleiben, ziehen die Insektenfresser in der kalten Jahreszeit in den Süden. Die Bachstelze gehört zu den ersten Arten, die im Frühjahr wieder zurückkehrt. Sie lässt sich an Wasserläufen und bei Viehweiden gut beobachten.

### Charakteristische Arten

Mehr über das Vorkommen und die Lebensräume von verschiedenen Arten zu erfahren, ist das Ziel von Forschungsprojekten, die der Nationalpark Hohe Tauern regelmäßig in Auftrag gibt. Außerdem gibt es nach der Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Union die Verpflichtung, die Bestände von bedrohten Arten zu dokumentieren und zu überwachen. Für Steinadler, Bartgeier, Gänsegeier



© Jarka Zrnošny (2)

Im Schutzgebiet sind rund 100 verschiedene Brutvogelarten – wie der Wasserpieper – heimisch.



Mehr Wissen  
über die Vogel-  
welt – Seminare der  
Nationalparkakademie

- Eulenvögel – lautlose Jäger der Nacht: 29. April  
BIOS Nationalparkzentrum  
9822 Mallnitz
- Vögel der Extreme: 28./29. Mai  
Haus des Wassers  
9963 St. Jakob im Deferegggen

[www.hohetauern.at/bildung](http://www.hohetauern.at/bildung)





tarnen und deshalb nur mit viel Geduld zu entdecken. Ein sich mit den im Nationalpark vorkommenden Hühnervögeln.

Mit einer Flügelspannweite von knapp drei Metern und einem Gewicht von bis zu acht Kilo ist der Gänsegeier einer der größten Vögel in den Hohen Tauern.

und das Rotsternige Blaukehlchen wurden bereits Untersuchungen durchgeführt. Seit 2009 läuft in Kärnten und Salzburg auch ein großes Projekt, das flächendeckend die Hühnervögel, Spechte und Eulen erfasst. Haselhuhn, Birkhuhn, Auerhuhn, Alpenschneehuhn, Steinhuhn, Sperlingskauz, Raufußkauz, Grauspecht, Schwarzspecht, Weißbrückenspecht und Dreizehenspecht sind schließlich charakteristische Vogelarten des Nationalparks. „Über ihre Verbreitung kann man gut ablesen, ob die Lebensräume in den Wald- und Hochgebirgsregionen noch intakt sind oder sich verändern“, erläutern Katharina Aichhorn und Kristina Bauch, die in Kärnten und Salzburg für Forschungsprojekte des Schutzgebiets zuständig sind, die Bedeutung solcher Untersuchungen. Tirol schließt heuer das Projekt ab. Die Bestände an Hühnervögeln sind wesentlich besser als erwartet, berichtet Projektleiter Martin Kurzthaler über die Ergebnisse. „Die Mischung aus Kultur- und Naturlandschaft, wie wir sie im Nationalpark haben, bietet den größten Artenreichtum von Vögeln“, weiß der Ornithologe Hafner. Die Virgener Feldfluren, die Bergmähder oder die kleinräumige Almwirtschaft in vielen Tauerntälern bietet den Vögeln einen idealen Lebensraum.

Zu Hafners Lieblingsarten im Nationalpark gehört das Steinhuhn: „Die Tiere leben in den steilsten Felsgebieten, wo man gar nicht mehr hinkommt. Sie besetzen extreme Reviere in felsdurchsetztem Gelände und sind so gut getarnt, dass man sie kaum einmal zu Gesicht bekommt“, erzählt der Experte. Umso größer ist die Freude, wenn es doch einmal zu einer unerwarteten Begegnung mit dieser seltenen Art kommt.

Claudia Lagler

## Wussten Sie, dass

... 2010 von den Vereinten Nationen als „Internationales Jahr der Biodiversität“ ausgerufen worden ist?

... bisher weltweit rund 1,75 Millionen Arten identifiziert wurden?

... Wissenschaftler davon ausgehen, dass es insgesamt rund 13 Millionen Arten weltweit gibt?

... in Österreich rund 4.000 Arten vom Aussterben bedroht sind?

... der Nationalpark Hohe Tauern das größte Schutzgebiet im Alpenraum ist?

## Tauernrätsel

Wie heißt der kleinste Singvogel in den Hohen Tauern?

**Hauptpreis:** Dieses Mal gibt es eine Wanderung mit einem Nationalparkbetreuer im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost!

Schreibt die Antwort auf eine Postkarte und schickt sie **bis 15. April 2010** an INMEDIA, Nationalpark Hohe Tauern - Das Magazin, Alpenstr. 48a, 5020 Salzburg

Das Rotsternige Blaukehlchen hat im Nationalpark die zweitgrößte Brutpopulation in den Ostalpen.

## Rotsterniges Blaukehlchen

*Das Rotsternige Blaukehlchen ist eine vogelkundliche Besonderheit. Der Nationalpark beherbergt die zweitgrößte Brutpopulation in den Ostalpen. In den Elandtälern gibt es rund 15 Brutpaare. Die Reviere werden im Mai besetzt, Ende August, Anfang September fliegen die Blaukehlchen wieder nach Afrika. Pro Jahr zieht der attraktive Vogel nur eine Brut groß.*

## Expertentipps zur Vogelbeobachtung:

Die Vogelwelt erschließt sich über das Gehör: Mit CDs kann man sich in die Vielfalt der Vogelstimmen einhören. Fernglas und Vogelbestimmungsbuch sind unerlässliche Utensilien. Vogelkundliche Exkursionen sind ideal für den Einstieg in diese faszinierende Welt.

**Auflösung:** Die richtige Antwort auf die Zahl der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten, die beim Tag der Artenvielfalt 2009 im Kärntner Dösental nachgewiesen wurden, lautete **1.800**.

Den **Hauptpreis**, eine Wanderung mit einem Nationalparkbetreuer für zwei Personen im Tiroler Teil des Schutzgebiets, hat **Leandra Kreiser** aus **Bad Häring** gewonnen.

### Sachpreise gehen an:

Franziska Scharber, *Obertrum/See*  
Ch. u. E. Klammsteiner, *Thaur*  
Inge Schiechl, *Weißenstein*  
Andreas Krugluger, *Salzburg*  
Peter Schönacher, *Westendorf*  
Thomas Herman, *St. Johann i. Pongau*

Wir gratulieren recht herzlich!





© Baur

Der GEO Tag der Artenvielfalt im Rauriser Seidlwinkltal steht unter dem Motto „Artenreiche Wiesen“. Jeder kann mitmachen!

# Mach mit beim GEO Tag der Artenvielfalt 2010!

Am 29. Mai findet in allen österreichischen Nationalparks der GEO Tag der Artenvielfalt statt.

Die Woche der Artenvielfalt vom 22. bis 29. Mai ist eine der vielen Aktivitäten im „Internationalen Jahr der Biodiversität“. Sie hat das Ziel, möglichst vielen Menschen in Österreich den Wert der Artenvielfalt bewusst zu machen. „Biologische Vielfalt ist die Lebensversicherung der Natur und letztendlich auch für uns Menschen“, stellt Umweltminister Niki Berlakovich fest. Der GEO Tag der Artenvielfalt findet am

29. Mai zeitgleich in allen österreichischen Nationalparks statt. In den Hohen Tauern wird das Seidlwinkltal in Rauris von über 50 Wissenschaftlern unter die Lupe genommen und die Artenvielfalt in allen Lebensräumen erhoben. Erstmals kann sich auch die Bevölkerung beteiligen und aktiv mitmachen. Die Forscher lassen sich über die Schulter blicken, damit jeder Interessierte Artenvielfalt hautnah erleben kann!

## GEO Tag der Artenvielfalt – Artenreiche Wiesen!

28. – 29. Mai

Seidlwinkltal, Nationalpark-Gemeinde Rauris

### Besucherprogramm:

**Freitag, 28. Mai, 19.30 Uhr**

Präsentation der Biodiversität des Nationalparks Hohe Tauern

**Nachtextkursion ab 22 Uhr**

Schmetterlinge und Fledermäuse

**Samstag, 29. Mai**

Vogelkursion ab 9 Uhr

Dauer: ca. 4 Stunden

### Vier Erlebnisstationen:

Amphibien und Reptilien

Insekten (Schwerpunkt

Schmetterlinge)

Gewässerökologie

Botanik und Vegetation

14 bis 17 Uhr

**ab 18.30 Uhr**

Präsentation der ersten

Erhebungsergebnisse

inklusive Preisverlosung



**vielfaltleben**

Programmänderungen vorbehalten

Gesamtprogramm ab Mitte April auf

[www.hohetauern.at/artenvielfalt](http://www.hohetauern.at/artenvielfalt)



Augenblicke in den Hohen Tauern

Faszinierende Momente festgehalten: Das haben die Teilnehmer des Wettbewerbs „Mein Nationalparkfoto“, bei dem dieses Mal Herbst- und Wintermotive gesucht wurden. Mit dieser faszinierenden Aufnahme einer Gams gelang **Manfred Rupitsch** das Siegerfoto.

Alle eingesandten Motive sowie die weiteren Preisträger finden Sie auf [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at). Es ist ein bunter Fächer unvergesslicher Augenblicke in den Hohen Tauern.

# Ökologie geht durch den Magen

Beeren sind die echten Leckerbissen am Speiseplan der Vögel in den Hohen Tauern. Die Tiere tragen auch viel zur Ausbreitung der Beerensträucher bei.

Wie in allen Hochgebirgen hat die Vegetation auch in den Alpen eine bestimmte Abfolge entlang von Höhenstufen. Laubwälder in den Tälern, danach schließen die Nadelwälder an. Im Bereich der Waldgrenze folgt nach oben hin ein schmaler Zwergstrauchgürtel, der in den höheren Lagen von alpinem Rasen abgelöst wird. Der Zwergstrauchgürtel besteht in den Hohen Tauern in erster Linie aus Alpenrose, Heidel- und Rauschbeere. Dass sich dieser Strauchgürtel ausbreitet und einst vom Menschen geschaffene Almflächen wieder verbuschen, daran haben Vögel, die sich von den Beeren dieser Sträucher ernähren, einen nicht unwesentlichen Anteil.

## Ringdrossel sucht reife Heidelbeeren

Die Ringdrossel ist im Bereich des Zwergstrauchgürtels häufig anzutreffen. Sie brütet in Büschen und Bäumen und sucht am Boden nach Nahrung. Im Spätsommer ernährt sich die Ringdrossel in erster Linie von Beeren. In dieser Zeit wandert sie mit den reifenden Heidelbeeren am Höhengradienten nach oben und baut in ihrem Körper jene Fettreserven auf, die sie als Treibstoff für den herbstlichen Zug nach Nordafrika benötigt. Die Vögel fressen aber nicht nur das schmackhafte Fruchtfleisch, sondern schlucken auch die kleinen Samen der Beeren. Diese wandern durch den Verdauungstrakt und werden bei der

nächstbesten Gelegenheit mit einer ordentlichen Portion Kot wieder ausgestoßen. Im Darm der Ringdrossel werden die Samenschalen anverdaut, wodurch die Pflanze leichter auskeimen kann. Die Samen erhalten mit dem Kot gleich einen Dünger. Wenn die Samen abseits von anderen Heidelbeerbüschen abgesetzt werden, müssen sie sich auch nicht mit den anderen Pflanzen um die wichtigen Nährstoffe streiten. Die Chance, dass aus dem von den Vögeln verbreiteten Samen ein kleines Pflänzchen entsteht, ist recht groß. Untersuchungen haben ergeben, dass sich in einer Kotportion bis zu 400 Samen befinden



© NPH/T. Rauber (2)  
Von der Blüte der Heidelbeeren bis zur Reife vergehen nur wenige Wochen.

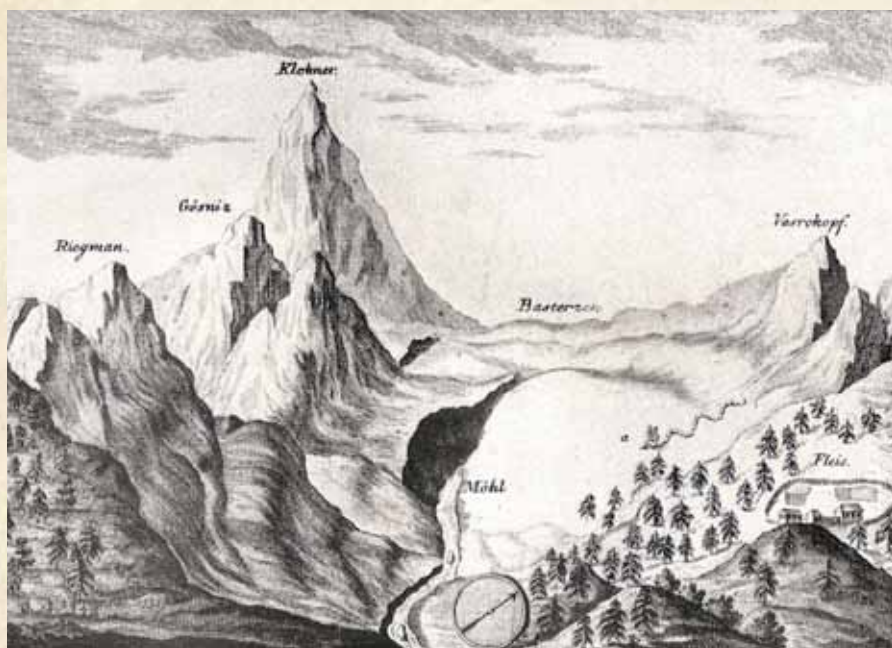
können. Diese Samen werden dabei in einem Umkreis von bis zu 1.500 Metern um die Mutterpflanze abgegeben und fallen mit etwa 50-prozentiger Wahrscheinlichkeit auf einen Untergrund, auf dem sich junge Heidebeerpflanzen entwickeln können.

Die Vögel schaffen so eine Art Kristallisationspunkt, von dem aus die Pflanzen weiterwachsen. Dadurch wird die Verbuschung der Almflächen beschleunigt. Außerdem erhöhen die Ringdrosseln durch diese Art der Samenverbreitung ganz wesentlich die Vielfalt in den Heidelbeerbeständen.

Leopold Slotta-Bachmayr



© NPH/T  
Die Ringdrossel trägt viel zur Verteilung des Samens von Beerenpflanzen bei.



Der Arzt und Naturwissenschaftler Hacquet dokumentierte seine Reisen ausführlich in Bildern und Schriften. Hier abgebildet ist ein Kupferstich, der das Glocknergebiet um das Jahr 1780 zeigt.

## Belsazar Hacquet's Lustreise zum Glockner

Die Hohen Tauern geben Forschern seit Jahrhunderten viel Stoff für ihre Arbeiten. In einer neuen Serie stellt das Nationalparkmagazin Pioniere der Erforschung dieser spannenden Region vor.

„Der Berg gleiche einem gespitzten Klockenthurme und sei auf der Mitternachtseite mit ewigen Eise bedeckt.“ Als der Arzt und Naturwissenschaftler Belsazar Hacquet 1779 erstmals zum Großglockner reiste, war er mächtig beeindruckt. Während einer „mineralogisch-botanischen Lustreise von dem Berg Terglou in Krain zu dem Berg Glockner in Tyrol im Jahre 1779 und 81“ hatte der gebürtige Franzose naturkundliche Forschungen betrieben.

### Forschungsreisen in Europa und im Orient

Er gilt als der Erste, der sich intensiv mit dem geologischen Aufbau der Hohen Tauern auseinandersetzte. So hat er in seinem Buch über die „mineralogisch-botanische Lustreise“ die verschiedensten Gesteinsarten beschrieben und viele historische Bergwerke in der Gegend besucht. Belsazar de la Motte Hacquet wurde 1739 oder 1740 in Leconquet in der Bretagne

geboren. Nach seinem Medizinstudium an der Universität Paris kämpfte er als Freiwilliger im Siebenjährigen Krieg. Hacquet wurde Chirurg und erhielt nach dem Krieg eine Stelle als Arzt im Quecksilberbergwerk zu Idria in Krain (heute Slowenien). In dieser Zeit entwickelte er sein Interesse für Bergwerke und Geologie. Er wurde später Professor für Anatomie, Physiologie, Chirurgie und Geburtshilfe in Laibach, danach Professor für Naturgeschichte an der Universität Lemberg und für Chemie und Botanik an der Universität Krakau. 1810 übersiedelte er nach Wien, wo er 1815 verstarb. Der Forschungsdrang führte Hacquet schon früh auf weite Reisen nach Spanien, England, in den Orient, nach Italien, Galizien, West- und Südrussland oder Dänemark und Schweden. Er gilt als Vertreter des Zeitgeistes der Aufklärung. Er verließ sich auf empirische Erfahrungen in seinen naturkundlichen Forschungen und bekämpfte als Arzt mit

sozialem Engagement Missstände bei den Arbeitsverhältnissen im Bergbau.

### Expedition bis unter die Eisberge des Glockners

Sein großes wissenschaftliches Interesse galt dem Alpenraum. Hacquet selbst gelangte – obwohl er ein guter Alpinist war und sogar Anweisungen für den Gebrauch des Seils in Fels und Eis oder für die Anwendung von Kletterschuhen gab – nie auf den Gipfel des Großglockners. Er kam bei seiner Expedition „bis unter die Eisberge des Glockners“ – bis zur Pasterze. Doch Hacquet soll der Ideengeber für die Glocknerexpeditionen gewesen sein, die der Kärntner Fürstbischof Franz Xaver Graf von Salm-Reifferscheidt 1799 und 1800 organisierte. In seiner 1784 erschienenen Beschreibung der „Lustreise“ hatte Hacquet



Belsazar Hacquet stammte aus einer französischen Adelsfamilie und ließ sich schließlich in Wien nieder. Die frühe vielseitige Erforschung der Ostalpen ist das Lebenswerk dieses Universalgelehrten.

jedenfalls schon recht genaue Vorstellungen davon, wie man erfolgreich auf den Glockner gelangen könnte: „Den ersten Tage müsste man mit Holz versehen bis auf seine mittlere Höhe kommen, wo es Felsen giebt, um Feuer darauf machen zu können, nämlich auf den anstossenden Berge Gösnitz. Den zweyten Tag musste man aber den Versuch machen, ihn in den höchsten Sommertagen in einem Vormittag zu besteigen, dass man eben den Tag seinem Standorte wieder zurückkäme, wo man übernachtet hatte.“ Im Jahr 1800 gelang das Unterfangen dann einer Expedition tatsächlich.

Claudia Lagler



Die Bildungsangebote des Nationalparks in Partnerschulen verbessern das Umweltwissen der Kinder und Jugendlichen nachhaltig, ergaben Evaluierungen der Programme.

## Nationalparkschüler wissen mehr über die Natur

Junge Menschen profitieren von der Partnerschaft zwischen den Schulen und dem Nationalpark. Das beweisen Untersuchungen, die an Nationalparkschulen in Tirol und Kärnten durchgeführt wurden, um die Zusammenarbeit zu evaluieren.

Sagenhafte Geschichten wie „The devil of Frosnitz“, mathematische Herausforderungen wie die Berechnung der Baumhöhe mit dem Försterdreieck oder „Deutsch einmal anders“ mit Dialekten aus der Region: In der Hauptschule Matriei stehen manchmal ungewöhnliche Themen auf dem Lehrplan. Seit 2005 fließt der Nationalpark als Schwerpunkt fächerübergreifend in die Wissensvermittlung ein. Lehrer und Nationalparkranger sensibilisieren die Schüler für das Natur- und Kulturerbe, für Umweltschutz und den Nationalparkgedanken. Maßgeschneiderten Lehrstoff zum Nationalpark erhalten alle Volksschüler im Vorfeld des Osttiroler Schutzgebiets sowie Kinder und Jugendliche in Nationalparkpartnerschulen in Salzburg und Kärnten. Diese engen Kooperationen zwischen dem Schutzgebiet und den Schulen in der Region haben einen sehr positiven Effekt auf das Umweltwissen und -bewusstsein der

jungen Menschen, zeigt eine Untersuchung, die von der Lienzener Erziehungswissenschaftlerin Sylvia Zlöbl in Tirol durchgeführt wurde: „Nationalparkschüler haben ein signifikant besseres Umweltverständnis. Sie wissen einfach mehr über alpine Ökologie, über Naturschutz und über den Umgang mit natürlichen Ressourcen.“ Der Unter-



In der Hauptschule Matriei steht – wie in vielen anderen Partnerschulen des Nationalparks in Tirol, Salzburg und Kärnten auch – regelmäßig Nationalparkunterricht auf dem Lehrplan.

richt im direkten Umfeld des Nationalparks, der ein riesiges Freilandlabor ist und Natur aus erster Hand durch Nationalparkranger liefert, ist auf einem hohen Niveau, effizient und nachhaltig. Zlöbl hat für ihre Untersuchung Eltern, Lehrer und Schüler befragt. Die Evaluierung hatte Folgen: Alle Schulpartnerschaften in Osttirol wurden trotz aufwändigem und kostenintensivem Unterricht verlängert. „Wir sehen das als eine wichtige Investition in die Zukunft“, begründet Nationalparkdirektor Hermann Stotter das Engagement des Schutzgebiets in den Schulen. In der Kärntner Nationalparkregion wird die Partnerschaft mit der Hauptschule Winklern evaluiert. Mit der Hauptschule Obervellach gibt es Workshops für ein Modell einer Nationalparkpartnerschaft. Mit acht Volksschulen wurde im Herbst die Partnerschaft um weitere vier Jahre verlängert. Die Evaluierung ist zwar noch nicht ganz abgeschlossen, doch Untersuchungsleiter Franz Rauch von der Universität Klagenfurt kann eines schon verraten: „Erste Auswertungen zeigen klar positive Tendenz.“

In Salzburg wurde in den vergangenen Jahren das Netz der Partnerschulen stark ausgebaut. Kürzlich konnte mit der Hauptschule Neukirchen die 30. Schule begrüßt werden. Ziel ist es, alle Kinder und Jugendliche in der Region während ihrer Schulzeit mit der Nationalparkidee zu erreichen. Allein 2009 nahmen mehr als 4.000 Schülerinnen und Schüler diese Bildungsangebote in Salzburg wahr. *M. Ruggenthaler*



Der Nationalpark Hohe Tauern bietet auch heuer wieder jungen Menschen die Chance, als Junior Ranger die vielfältige Arbeit im Schutzgebiet kennen zu lernen. Bewerbungen sind bis 30. April möglich.



## unterstützt den Nationalpark

Wärme aus Sonnenenergie zu gewinnen, ist ein umweltfreundliches und nachhaltiges Konzept. Deshalb passt SONNENKRAFT gut in den Kreis der Freunde des Nationalparks. Umwelt- und Klimaschutz sind dem Nationalpark Hohe Tauern und SONNENKRAFT ein gemeinsames Anliegen. SONNENKRAFT zeigt in der wirtschaftlichen Praxis, wie Nachhaltigkeit erfolgreich umgesetzt werden kann. Das Kärntner Unternehmen beschäftigt sich seit Jahren mit der Energiegewinnung aus der Kraft der Sonne.

Es zählt zu Europas Marktführern und ist Österreichs Branchenleader und Innovationsführer im Bereich der thermischen Solarenergie. So wird in einer eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilung im Solarpark St. Veit laufend an Lösungen zur Erhöhung des Wirkungsgrades von Solaranlagen gearbeitet. Mit steckerfertigen Anlagen wird den Kunden der Umstieg auf Solarenergie so einfach und bequem wie möglich gemacht.

SONNENKRAFT ist seit kurzem Partner im Verein der Freunde des Nationalparks und unterstützt damit die Arbeit und wichtige Projekte des Schutzgebietes. Bitte beachten Sie dazu auch das Angebot von SONNENKRAFT für alle Gemeinden des Nationalparks als Beilage in dieser Ausgabe.

# Gesucht: Junior Ranger 2010

Harry Yount war der erste Nationalparkranger der Welt. Er nahm im Juni 1880 seinen Dienst im Yellowstone Nationalpark auf. Allerdings musste er seinen Dienst im Herbst 1881 wieder aufgeben. „Ein Mann alleine ist nicht genug, um die umfangreiche Arbeit der Betreuung von Naturschutzgebieten zu verrichten“, sagte er resignierend. Mittlerweile gibt es weltweit engagierte Ranger, die dazu beitragen, Nationalparks zu erhalten und deren Idee des Naturschutzes den Menschen näher zu bringen. Wenn du zwischen 13 und 15 Jahren alt bist, hast du die Chance, im Sommer zwei Wochen als Junior Ranger im

Nationalpark Hohe Tauern mitzuhelfen. Das Projekt Coca-Cola Junior Ranger wird von Coca-Cola Hellenic gefördert.

### Weitere Informationen und Bewerbungsfolder:

[www.hohetauern.at/online-service](http://www.hohetauern.at/online-service)  
(Downloads – Folder & Broschüren)  
oder Nationalparkrat Hohe Tauern

**Bianca Brugger:** Tel. 0 48 75 / 51 12-35,  
b.brugger@hohetauern.at.

**Bewerbungsschluss:**  
30. April 2010




## KRISTALLKLAR AUS DEN HOHEN TAUERN

Die neue Gasteiner-Gastronomieflasche bringt die Reinheit des einzigartigen, hochalpinen Mineralwassers voll zur Geltung und lässt das wertvolle, kristallklare Gasteiner Mineralwasser aus der Tiefe der unberührten Bergwelt des Naturschutzgebietes Hohe Tauern in neuem Licht erstrahlen.

[www.gasteiner.at](http://www.gasteiner.at)



## Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauernfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen.

**Mitgliedsbeitrag:** € 10,- pro Jahr

### Vorteile für Tauernfreunde:

- Sie erhalten drei Mal jährlich das „Nationalpark Hohe Tauern – Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Wir laden Sie ein, an Exkursionen im Rahmen der Winter- oder Sommerprogramme kostenlos teilzunehmen.
- Sie erhalten ein persönliches Begrüßungsgeschenk.

**Nationalpark  
Hohe Tauern**

Verein der Freunde

9844 Heiligenblut, Hof 8  
Tel. +43/(0) 48 25/61 61-10  
Fax +43/(0) 48 25/61 61-16  
tauernfreund@hohetauern.at

[www.tauernfreund.at](http://www.tauernfreund.at)

## Exklusive Nationalparkuhr

Der Uhrenhersteller Jacques Lemans hat für den Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern eine exklusive Sonderedition geschaffen.



Die Uhr kostet

€ 98,-

und ist beim Verein der Freunde des Nationalparks erhältlich.

Tel. 0 48 25/61 61-10

**JACQUES LEMANS**  
HARMONY OF TIME



Ein Weitwanderer: Dieser Bock überwinterte die letzten beiden Jahre im Osttiroler Prägraten, verbrachte den Sommer allerdings jeweils im Salzburger Obersulzbachtal, wo er auch besendert wurde.

## Was machen die Schweizer Steinböcke anders?

Sowohl im Schweizerischen Nationalpark als auch in den Hohen Tauern wird seit einigen Jahren Steinwild besendert. Erste Vergleiche zwischen den Regionen erbrachten erstaunliche Unterschiede im Verhalten der Tiere.

Derzeit kristallisieren sich zwei Kernfragen heraus: Warum liegen im Durchschnitt die Streifgebietsgrößen der Böcke in den Hohen Tauern deutlich über denen im Schweizerischen Nationalpark? Und warum sind bei den Wanderungen vor der Hauptbrunftzeit die Schweizer Böcke älter als jene in den Hohen Tauern? Die Antwort auf die zweite Frage könnte an Unterschieden in der Altersstruktur der jeweiligen Populationen liegen. Es zeigt sich auch bei anderen Arten, dass jüngere Tiere Aufgaben und Verhaltensweisen von älteren Tieren übernehmen, wenn es wenig alte Tiere gibt. Das könnte in den Hohen Tauern der Fall sein.

### Größere Reviere

Noch spannender ist die Suche nach einer Antwort auf die erste Frage: In der Schweiz schwanken die von den männlichen Tieren genutzten Flächen „nur“ zwischen 1.960 und 3.590 Hektar, während sie in den Hohen Tauern knapp 2.000 bis zu 13.600 Hektar betragen.

Eine Hypothese lautet, dass dieses unterschiedliche Raumverhalten durch die jeweilige Schutzgebietskategorie des Gebietes beeinflusst werden könnte. Der Schweizerische Nationalpark ist ein Schutzgebiet der Kategorie I, was jeglichen menschlichen Einfluss verbietet. Die Schutzgebietskategorie II im Nationalpark Hohe Tauern erlaubt eine etwas stärkere Einflussnahme. Es gibt beispielsweise Wanderwege. Natürlich könnte auch das Klima eine Rolle spielen. Der Schweizerische Nationalpark ist durch inneralpine Trockenlagen geprägt. Im Vergleich dazu weist der Nationalpark Hohe Tauern mehr Niederschläge mit großen Unterschieden zwischen Nord- und Südabdachung auf, welche eventuell das Raumverhalten beeinflussen. Oder liegt es einfach daran, dass es auch unter den Steinböcken unterschiedliche Charaktere gibt und das Raumverhalten nur die jeweiligen Vorlieben eines Individuums zeigt?

*Gunter Greßmann*



© NPHT, Kärnten / Obermaier

Von kompetenten Rangern geführte Wanderungen im Schutzgebiet – wie hier am Gamsgrubenweg – bilden einen Schwerpunkt in den Sommerprogrammen der Nationalparkregionen

## E-Bike Tour in die Wildnis

In der Alpine Pearls Gemeinde Mallnitz gibt es in diesem Sommer erstmals eine E-Bike Tour in die Wildnis. Mit modernsten E-Bikes geht es vom Dorfzentrum Mallnitz durch das landschaftlich grandiose Seebachtal bis zur Schwussnerhütte. Ein Nationalparkranger führt in den Wildnisbereich des Seebachtals, wo die Natur ganz sich selbst überlassen ist. Im Hinteren Seebachtal sieht man Naturwälder, Wasserfälle und Gamsrudel!

Mehr zu dieser Tour auf:

[www.nationalpark-hohetauern.at/wandern](http://www.nationalpark-hohetauern.at/wandern)

[www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis)

# Vorfreude auf den Nationalparksommer

Geführte Wanderungen, Wildtierbeobachtungen, botanische Spaziergänge oder E-Bike-Touren: Die Sommerprogramme des Nationalparks Hohe Tauern locken mit vielen tollen Angeboten. Ein paar Tipps, die Lust auf einen Ausflug in die Hohen Tauern machen:

## Imposante Tauernübergänge

In den obersten Stock der Hohen Tauern führt eine Tour von Neukirchen am Großvenediger nach Hinterbichl bei Prägraten in Osttirol. Nach einer Taxifahrt durch das Obersulzbachtal bis zum Keesboden geht es mit einem Ranger am Gletscherweg entlang zu einem kürzlich entstandenen Eissee. Über die „Bleidächer“ und am Rand des Obersulzbachkees erreicht man das Obersulzbachtörl (2.918 m). Bekannte Dreitausender wie der Großvenediger oder der Große Geiger sind zum Greifen nah. Nach Süden geht es durch das Dorfertal zur Johannishütte.

**Termin:** 14. August

**Anmeldung:**

Nationalpark Hohe Tauern Salzburg,  
Tel. 0 65 62/40 8 49-34

## Almerlebnis pur

Wie lebt es sich eigentlich auf einer Alm? Welche Tiere gibt es da? Wie wird auf der Alm gearbeitet? Bei der Familienwanderung von Matrei in Osttirol auf die Äußere Steiner Alm und die Hoanzer Alm lernt man das frühere und heutige Almleben kennen, genießt eine kraftvolle Jause und spaziert über saftige Almmatten. Die geführte Tour, die rund fünf Stunden dauert, findet jeden Freitag vom 16. Juli bis 24. September ab fünf Personen statt und startet beim Nationalparkhaus in Matrei. Hinfahrt zum Ausgangs- und Rückfahrt vom Endpunkt der Wanderung erfolgt mit dem Taxi.

**Anmeldung:**

Nationalpark Hohe Tauern Tirol,  
Tel. 0 48 75/51 61-10

Das gesamte Sommerprogramm des Nationalparks Hohe Tauern können Sie anfordern oder im Internet downloaden:



[www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis)

**NPHT Kärnten – Tourismus:**

Döllach 1, 9843 Großkirchheim  
Tel. 0 48 25/20 0 49  
tourismus@nationalpark-hohetauern.at

**NPHT Salzburg:**

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill  
Tel. 0 65 62/40 8 49  
nationalpark@salzburg.gv.at

**NPHT Tirol:**

Kirchplatz 2, 9971 Matrei/Osttirol  
Tel. 0 48 75/51 61-10  
nationalparkservice.tirol@hohetauern.at



# Urlaub im Rhythmus der Natur

Urlaub in den Bergen hat einen ganz speziellen Reiz. Mit den Ferienpauschalen und Camps in den Hohen Tauern ist der Weg zu entspannten Urlaubstagen im Nationalpark einfacher denn je.



## Freiraum für Dich!

TauernAlpin Nationalpark- und Alpinurlaub: Konkrete buchbare Urlaubsangebote liegen im Trend und deshalb haben die TauernAlpin-Partner für diesen Sommer ein attraktives Programm zusammengestellt. Ob Sie mit dem Pferd auf den Spuren der Säumer reiten, bei Wildtiersafaris mit Nationalparkrangern einzigartige Naturerlebnisse sammeln oder bei ausgedehnten Trekkingtouren den Alltag völlig vergessen: Bei den TauernAlpin-Partnern erleben Sie entspannte Urlaubstage. Fordern Sie einfach den neuen Sommerkatalog an oder besuchen Sie das neue Webportal auf [www.tauernalpin.at](http://www.tauernalpin.at)

**Unser Tipp:** Schenken Sie Ihren Lieben einfach ein tolles Urlaubs-Package! Eine Nationalpark-Wildtiersafari oder ein tolles Gipfelerlebnis sind unvergessliche gemeinsame Erlebnisse. Mit TauernAlpin Geschenkbox!

### Weitere Infos:

NPHT Kärnten – Tourismus  
Döllach 1, 9843 Großkirchheim  
Tel. 0 48 25/20 0 49  
[info@tauernalpin.at](mailto:info@tauernalpin.at)

## Nationalparkcamps für Jugendliche

Spaß, Naturerlebnis und viel Abenteuer stehen beim Alpenvereinscamp Nationalpark Hohe Tauern und beim Naturfreundecamp Hohe Tauern im Sommer auf dem Programm. Die Abenteuerwochen sind für Jugendliche im Alter von acht bis zwölf sowie von elf bis 14 Jahren gedacht. Organisiert werden tolle Wanderungen, Hüttenübernachtungen, Wildtierbeobachtungen, Goldwaschen und für die Älteren auch ein Raftingtag auf der Salzach.

### Alpenvereinscamp Hohe Tauern – Rauris

**Termin:** 25. bis 31. Juli

**Base Camp:** Astenschmiede, Raurisertal

**Teilnehmerzahl:** max. 16

Jugendliche im Alter von 11 – 14 Jahren

**Preis:** € 270,- exklusive An-/Abreise bis/ab Bodenhaus

### Naturfreundecamp Hohe Tauern – Rauris

**Termin:** 8. bis 13. August

**Base Camp:** Märchenkarhütte, Raurisertal

**Teilnehmerzahl:** max. 16 Jugendliche im Alter von 8 – 12 Jahren

**Preis:** € 220,- exklusive An-/Abreise bis/ab Bodenhaus

### Information und Anmeldung:

Nationalpark Hohe Tauern Salzburg  
Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill  
Tel. 0 65 62/40 8 49

[www.hohetauern.at/np-camp](http://www.hohetauern.at/np-camp)

## 10-Jahres-Jubiläum: Großglocknertreck Kals

Der Großglockner, mit 3.798 m Österreichs höchster Berg, ist eine besondere Herausforderung. Wie in früheren Zeiten übernehmen Haflingerpferde den Transport des Gepäcks und begleiten die Wanderer bis zur Salm-Hütte. Von dort beginnt der Aufstieg zur Erzherzog-Johann-Hütte (3.454 m), wo übernachtet wird. Am nächsten Morgen begleiten Sie einheimische Bergführer auf den Gipfel. Der Abstieg erfolgt über das Ködnitzkees zur Stüdlhütte und zum Lucknerhaus.

- 2 Übernachtungen im Nationalpark-Partnerbetrieb inkl. Frühstück
- 1 Übernachtung auf der Erzherzog-Johann-Hütte
- 2 Tage Glocknertreck mit Nationalparkranger und Bergführer
- Volle Verpflegung während des Trecks (exkl. Getränke)
- Urkunde

**Kosten:** ab € 330,-

**Termine:** 28./29. Juli, 11./12. August, 25./26. August, 8./9. September

### Anmeldung:

Nationalpark Hohe Tauern Tirol  
Kirchplatz 2, 9971 Mauterndorf in Osttirol  
Tel. 0 48 75/51 61-10  
[nationalparkservice.tirol@hohetauern.at](mailto:nationalparkservice.tirol@hohetauern.at)

[www.hohetauern.at/trekking](http://www.hohetauern.at/trekking)



Die neuen Panoramen im Tiroler Anteil des Nationalparks sind übersichtlicher gestaltet und bieten Besuchern wichtige Informationen zu Wanderrouten oder zu Flora und Fauna der jeweiligen Region.

## Moderne Information für Nationalparkbesucher

Übersichtlicher, informativer und in einem einheitlichen Erscheinungsbild: Der Nationalpark Hohe Tauern Tirol bietet Gästen mit einer neuen Informationsinfrastruktur eine raschere und bessere Orientierung.

Die gemalten Panoramabilder auf den großen Hinweistafeln im Nationalpark Hohe Tauern Tirol haben nach 15 Jahren Einsatz im Schutzgebiet ausgedient. Seit kurzem gibt es eine neue und einheitliche Informationsinfrastruktur. Der Vorteil: Die großen Panoramen mit maßstabgetreuen Echtbildern in 3-D-Ausführung erleichtern die



In den Nationalparkgemeinden gibt es modern gestaltete Panorama-Infoeinheiten in Ortszentren.

Orientierung und bieten Gästen einen hervorragenden Überblick über die Region, in der sie sich gerade befinden.

### Übersichtliche Informationstafeln

An insgesamt 14 Stellen gibt es Panoramabilder, die den gesamten Nationalpark zeigen. Sie sind Blickfang in den Zentren der zehn Nationalparkgemeinden, beim Matreier Tauernhaus, am Staller-Sattel und am stark frequentierten Drauradweg in Leisach. Wer diese Panoramen sieht, ist fasziniert: Sie zeigen das Massiv der Hohen Tauern und der umliegenden Gebirgsgruppen mit vorhandener Infrastruktur und topografischen Inhalten, die für jeden Wanderer wichtig sind. „Obwohl der Fokus auf den Tiroler Nationalparkanteil gerichtet ist, sind auf den maßstabgetreuen Panoramen auch große Bereiche des Kärntner und Salzburger Nationalparkgebiets dargestellt. Auch der

Wilde Kaiser, die Loferer Steinberge und sogar der Watzmann sind zu sehen“, sagt Peter Gruber von der Tiroler Nationalparkverwaltung.



### Detailkarten mit 3-D-Modellen an den Taleingängen

Zusätzlich zu den 14 Übersichtspanoramen gibt es zahlreiche Detailkarten im 3-D-Modell. Diese regionalen Panoramen stehen an den Zugängen zu den wichtigsten Tälern und bieten eine gute Übersicht über die Gebirgsgruppen des Einzugsgebiets. Das gesamte Wanderwegenetz mit der neuen Wegnummerierung ist dargestellt. Ökologische Themen, Beschreibung der Kulturlandschaft, Wandertipps, Empfehlungen für geführte Wanderungen oder Verhaltensregeln ergänzen die Informationstafeln. Bei allen Einrichtungen des Nationalparks gibt es seit kurzem so genannte Markersäulen im Corporate Design des Schutzgebiets. Sie sollen die Wiedererkennung und Identifikation mit dem Schutzgebiet fördern. *M. Ruggenthaler*



© NPHH Tirol

Von Nationalparkrangern geführte Wanderungen und Exkursionen sind ein zentraler Bestandteil der Angebote der Partnerbetriebe.

## Tiroler Partnerbetriebe mit ehrgeizigen Zielen

Junger Verein strebt nach griffigem Auftritt und „Grip“ in den Angeboten, um Nüchternheiten in der Region zu steigern.

Mit geballter Kraft wagten die Nationalparkpartnerbetriebe in Osttirol den Start in eine gemeinsame Zukunft. Seit November 2009 finden sich Betreiber von Hotels, Gasthöfen, Frühstückspensionen, Ferienwohnungen und Bauernhöfe aus der Parkregion gebündelt unter einem Vereinsdach. Die lose, 2004 ins Leben gerufene, partnerschaftliche Kooperation mit dem Nationalpark wurde auf feste organisatorische Beine gestellt.

Mit 85 Mitgliedsbetrieben gestärkt und neu motiviert, ist der Verein unter Obfrau Marion Steiner-Binder nun auf dem Weg. Das Ziel ist gesteckt: gemeinsamer Auftritt, eine einheitliche Vermarktungslinie und vermehrtes Einbinden des Schutzgedankens in die Unternehmensphilosophie der Mitgliedsbetriebe. Derzeit läuft die Aufbauarbeit. Eine Homepage und ein erster Imageflyer wurden erstellt. Die Nationalparkpartnerbetriebe transportieren damit, wofür sie stehen. Und das klingt wie ein

Gelöbnis: „Wir bekennen uns voll und ganz zum Nationalpark Hohe Tauern und wollen diesen für uns und unsere Gäste für die Zukunft bestmöglich erhalten.“ Klar definiert sind Pflichten wie umweltgerechte Ausstattung, Verwendung regionaler Produkte in der Küche oder Einhaltung und Erweiterung spezieller Qualitätskriterien.



© NPHH Tirol / Patricia Kuntz

Im neuen Verein sind große Hotels ebenso vertreten wie Frühstückspensionen oder Bauernhöfe.

Die Natur und das Naturerleben im Nationalpark stehen im Mittelpunkt aller Aktivitäten des Vereins. Um stark am Markt auftreten zu können, ist eine enge Kooperation mit Tourismusverband Osttirol, Osttirol Werbung und Nationalpark sowie Tirol-Marketing in Planung. Nicht zu vergessen die Kooperation mit der länderübergreifenden Zusammenarbeit der drei Nationalparkregionen Tirol, Salzburg und Kärnten, wo die Mittel gebündelt werden, um gemeinsam am Markt auftreten zu können.

Um die Nationalparkpartnerbetriebe als starke Gruppe am Markt zu etablieren, ist es das vorrangigste Ziel des Vereins, die Qualität der Mitgliedsbetriebe zu erhöhen und gemeinsam spezielle Nationalparkerlebnisangebote zu entwickeln. In jedem der Angebote, Sommer wie Winter, sind ein bis zwei eindrucksvolle Erlebniswanderungen, die von Nationalparkrangern professionell geführt und geleitet werden, enthalten.

Die Ranger sind die wahren Profis des Nationalparks. Sie bringen den Besuchern die Naturlandschaften des Schutzgebietes – abgestimmt auf Tempo und Kondition der Teilnehmer – auf Schritt und Tritt näher. Gemeinsam entdeckt man auf Säumerpfaden, Knappensteigen, Almwegen, Pässen und Alpenübergängen reiche Spuren der Vergangenheit. Ebenso lassen sie dem Betrachter die alpine Vielfalt mit ganz neuen Augen entdecken. *Michaela Ruggenthaler*

### SCHAUEN, STAUNEN, AUFTANKEN NATIONALPARK ERLEBNISWOCHE IM REICH DER GIGANTEN:

- 7 Übernachtungen inklusive Verpflegung im Nationalpark-Partnerbetrieb
- 1 Begrüßungsgeschenk
- 2 geführte Erlebniswanderungen mit Nationalparkranger (Nature Watch)
- 1 E-Bike für einen Tag
- 1 Osttirol Card
- 1 Nationalparkkunde mit Nationalparknadel



\*\*\*\*Hotel mit HP ab € 528,- pro Person

\*\*\*Hotel mit HP ab € 423,- pro Person

Gasthof mit HP ab € 318,- pro Person

Privathaus, Frühstückspension, Bauernhof mit ÜF ab € 227,- pro Person

Ferienwohnung ab € 220,- pro Person für 2 Personen ohne Frühstück

**Buchung unter:** Tel. 050 212 212  
info@nationalpark-partnerbetriebe.at

[www.nationalpark-partnerbetriebe.at](http://www.nationalpark-partnerbetriebe.at)



Der neue Nationalpark-Wanderservice in Kärnten bringt tolle Wanderrouten, ein erlebnisreiches Aktivprogramm und ein leistungsstarkes Wanderbussystem unter einen Hut.

© NHT Kärnten / Daura 09

## Wir fahren Sie wandern! Neues Service in Kärnten

Das wird ein Nationalparksommer: mit dem neuen Wanderservice sind in der Nationalpark-Region Kärnten dem Traumurlaub keine Grenzen gesetzt.

### Umweltfreundliche Anreise

Der Urlaub beginnt mit der Anreise: am besten mit der Bahn zum neuen Nationalparkterminal in Mallnitz-Obervellach. Wenn alles nach Plan läuft, wird pünktlich zum Saisonbeginn der IC-EC Bahnhof in Mallnitz seinen schon reichlich morbiden Charme abgelegt haben und als „Nationalparkbahnhof“ im neuen Glanz erstrahlen. Am Bahnhof wartet ein Shuttledienst, der Gäste bequem in ihre Unterkunft in der Nationalpark-Region Kärnten bringt.

### Mobilitätsservice in der Region

In den 100 Inklusiv-Betrieben der Nationalpark Kärnten Card erhalten Gäste um nur 15 Euro einen Wochenpass für den Nationalparkwanderbus. Besonders praktisch: Der Wochenpass wird einfach auf die Card geladen. Der Wochenpass ist natürlich in allen Betrieben der Region erhältlich. Der Nationalparkwanderbus fährt in Kooperation mit den Linien der Postbus AG mehr als 30 attraktive Ausflugs- und Erlebnisziele in der Nationalpark-Region an. Und das Beste: Wo immer Sie

aussteigen, können Sie garantiert etwas erleben, denn das Wochenprogramm des Nationalparks und der TauernAlpin Nationalparkpartner ist optimal auf den Fahrplan des Wanderbusses abgestimmt! Von der geführten Wanderung mit Nationalparkrangern bis zum Schnupperklettern und Gipfelbesteigungen mit Bergführern! Nachhaltiger Urlaub sollte schließlich vor allem Spaß machen!

In der Alpine Pearls Gemeinde Mallnitz bietet der klima:aktiv Urlaub außerdem modernste E-Bikes zum Erkunden des Nationalparks!

*Günter Mussnig*



klima:aktiv



### klima:aktiv Infopakete:

Nationalpark-Region  
Hohe Tauern Kärnten  
Döllach 1, 9843 Großkirchheim  
Tel. 04825/20049

[tourismus@nationalpark-hohetauern.at](mailto:tourismus@nationalpark-hohetauern.at)

[www.nationalpark-hohetauern.at/klima-aktiv](http://www.nationalpark-hohetauern.at/klima-aktiv)

### klima:aktiv Package:

- 7 Übernachtungen beim zertifizierten TauernAlpin Nationalparkpartner
- 4 geführte Wanderungen mit Nationalparkrangern
- Nationalparkwanderbus-Wochenpass
- Nationalpark Kärnten Card

### Buchbar:

21. 6. – 17. 9. ab € 255,-

### Info- und Buchung unter:

[info@tauernalpin.at](mailto:info@tauernalpin.at)

[www.tauernalpin.at](http://www.tauernalpin.at)



© Peter Buchner

Purpurreiher gehören zu den seltenen Gästen am Stappitzer See, der von Zugvögeln gerne für einen Kurzaufenthalt genutzt wird.

## Stappitzer See: Raststation für Weltenbummler

Der Stappitzer See ist mit seinen vielfältigen Lebensräumen ein Paradies für viele Vogelarten. Das Gebiet ist ein beliebter Rastplatz für Zugvögel.

Im Frühjahr fliegen Zugvögel scharenweise – ausgehend von ihren Winterquartieren im Mittelmeerraum bzw. Afrika – in ihre Brutgebiete bis hinauf nach Skandinavien. Eine Alpenüberquerung ist dabei unausweichlich und besonders bei Schlechtwetter eine große Anstrengung für die Tiere. Während dieser energieraubenden Langstreckenflüge entscheidet das Vorhandensein von Rast- und Nahrungsplätzen über Leben und Tod.

Der Stappitzer See im Seebachtal ist so eine Raststation für die Weltenbummler. Hier kann man im April und Mai viele Durchzügler beobachten. So machen Krickente, Reiherente, Graugans, Bekassine, Waldschnepe, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer oder das Rotsternige Blaukehlchen Halt. Seltener Gäste sind Prachtaucher, Purpurreiher und Graureiher. Vom Grünerleengebüsch über Hochstaudenfluren, dem Fichten-Lärchen-Wald bis zu den Geröllhalden: Die unterschiedlichen Lebensräume um den See sind Aufenthalts- und Brutorte für viele Vögel. Die unzugänglichen Verlandungsbereiche an der Ostseite des Sees bieten ideale Nistmöglichkeiten für

Zwergtaucher und Blässhuhn. Im Seebachtal wurden seit dem Jahr 2000 acht junge Bartgeier freigelassen. In den steilen Felswänden des Tales sind zahlreiche Steinadlerhorste versteckt. Ein Blick in den Himmel hoch über den Stappitzer See lohnt sich gewiss. Aufgrund dieser vogelkundlichen Highlights ist das Naturdenkmal Stappitzer See seit dem Jahr 2008 „Europaschutzgebiet“. Ein idealer Ort, um das Frühlingserwachen in der Vogelwelt zu erleben.

*Katharina Aichhorn*

### Seminar „Eulenvögel – lautlose Jäger der Nacht“

Mehr über die faszinierende Vogelwelt rund um Mallnitz vermittelt spannend und anschaulich am 29. April ein Seminar im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz samt geheimnisvoller Abendexkursion. Anmeldung unter:

[www.hohetauern.at/bios](http://www.hohetauern.at/bios)

**Ausgangspunkt:** Mallnitz, Parkplatz Ankogelbahn

**Gehzeit:** ca. 2 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** leichte Talwanderung

**Ausrüstung:** gutes Schuhwerk

**Landkarte:** NPHT Kartenset erhältlich im Nationalparkshop [www.hohetauern.at/shop](http://www.hohetauern.at/shop)

**TIPP:** Besuchen Sie auch das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz!



© Datengrundlage: Nationalpark Hohe Tauern, ins. SÜDS. KMS/BEV, Jürgen / Buchner



Gänsegeier kommen alljährlich im Mai aus der Mittelmeerregion in den Nationalpark Hohe Tauern. Im Seidlwinkltal gibt es gute Chancen, sie zu beobachten.

## Ornithologische Vielfalt im Seidlwinkltal

Steinadler, Bartgeier und Gänsegeier lassen sich mit etwas Glück bei einer Wanderung im Rauriser Seidlwinkltal beobachten.

Die vogelkundliche Wanderung führt entlang der Seidlwinklache auf dem Almweg ins romantische Seidlwinkltal. Der Weg steigt durch den Schluchtwald in der Engstelle der „Klausen“ zu den Talweitungen mit den Almgebieten Gollehenalm (1.286 m) und Palfneralm (1.334 m). Am Bach tummeln sich Gebirgsstelzen und die Wasseramsel, der einzige Singvogel der Schwimmen und Tauchen kann. Der Wald ist im Frühjahr vom Gesang von Zaunkönig, Rotkehlchen, Waldbaumläufer, Weidenmeise, Mönchsgrasmücke oder Misteldrossel erfüllt. Über den offenen Almbeeren lassen sich die bei ihren Singflügen hoch aufsteigenden Wasserpieper beobachten. An blockreichen Geröllhalden jagt der Steinschmätzer von Warten aus nach Insekten. Bei den Almhütten nisten Hausrotschwänze und Bachstelzen. Schroffe Felswände mit vielen Wasserfällen bieten Brutplätze für Steinadler, Turmfalke, Kolkrahe, Felsenschwalbe und Alpenmaurläufer. Mit etwas Glück kann man einen Steinadler, einen Bartgeier oder Gänsegeier, die als Sommergäste bis September im Nationalpark verweilen, entdecken. Die Großgreife nutzen gerne die Thermik der Mittagszeit für ihre Flüge. Nach etwa zwei Stunden gelangt man zum Rauriser Tauern-

haus (1.527 m), dem Ziel der Wanderung. Beim Heimweg bietet sich ein Besuch des Hauses „Könige der Lüfte“ in Rauris/Wörth an.

*Christine Medicus*

**Tipp:** Am Samstag, 29. Mai 2010 findet anlässlich des Tags der Artenvielfalt eine vogelkundliche Wanderung ins Seidlwinkltal mit Christine Medicus und Johann Machart vom Haus der Natur statt.

**Treffpunkt:** 9 Uhr, Rauris, Parkplatz der Bergbahnen, Weiterfahrt mit Fahrgemeinschaften (nur bei Schönwetter).

**Dauer:** ca. 4 Stunden

**Anmeldung:** NPHT Salzburg  
Tel. 06562/40849, [nationalpark@salzburg.gv.at](mailto:nationalpark@salzburg.gv.at)

**Ausgangspunkt:** Parkplatz Fleckweide

**Gehzeiten:** ca. 2 Stunden bis zum Tauernhaus

**Schwierigkeitsgrad:** leichte Talwanderung

**Ausrüstung:** gutes Schuhwerk

**Landkarte:** NPHT-Karten-Set erhältlich im Nationalparkshop [www.hohetauern.at/shop](http://www.hohetauern.at/shop)





© NPHT Foto / Grotzer

Die Wanderung auf die Wodenalm ist eine vogelkundliche Genussstour durch viele alpine Lebensräume. Der Waldlehrpfad Zedlacher Paradies hat eine Specht- und eine Eulenstation.

## Genusstour auf die Wodenalm

Das Zedlacher Paradies ist durch seine landschaftliche Vielfalt und den uralten Lärchenbestand ein Refugium für viele seltene Vogelarten.

In Österreich wurden bisher rund 430 Vogelarten nachgewiesen. Durch seine Höhenausdehnung und die unterschiedlichen Lebensräume von Talwiesen bis hinauf in die Gletscherregion bietet der Nationalpark Hohe Tauern vielen davon ideale Brut- und Nahrungsmöglichkeiten. Eine landschaftlich besonders reizvolle vogelkundliche Wanderung führt durch das bekannte Zedlacher Paradies – einem uralten Lärchenbestand mit mehr als 600 Jahre alten Bäumen – hinauf zur Wodenalm hoch über Mautrei in Osttirol. Sowohl Vögel des Bergwaldes wie Schwarz- und Buntspecht, Ringdrossel, Haubenmeise, Kleiber, Sperlingskauz und auch der kleinste Singvogel Europas, das Wintergoldhähnchen, sind anzutreffen.

Weiter oben kommen dann die Vögel der oberen Waldgrenze dazu: Dreizehenspecht, Tannenhäher und viele andere mehr. Auf den Zedlacher Bergwiesen, den Blockhalden und Lawinenbahnen halten sich schließlich Arten wie Schneehuhn, Birkhuhn, Haselhuhn, Schneefink, Alpenbraunelle und vielleicht sogar der paradiesisch schöne Steinrötel auf. Es ist eine Genussstour durch viele alpine Lebensräume, wenig anstrengend und von außerordentlicher landschaftlicher Schönheit.

**Tipp für Vogelfreunde:** Nationalparkranger und Ornithologe Matthias Mühlburger führt heuer jeweils dienstags vogelkundliche Wanderungen auf unterschiedlichen, interessanten und ergiebigen Routen (siehe Sommerprogramm). Eine Anmeldung ist erforderlich. Der Nationalpark stellt Spektive und Feldstecher zur Verfügung.

*Martin Kurzthaler*

### Vogelkundliche Exkursion:

Vom Zedlacher Paradies auf die Wodenalm

**Treffpunkt:** 18. Mai, 9 Uhr Parkplatz Strumerhof, Mautrei in Osttirol

**Gehzeit:** 4 Stunden, Höhenunterschied 450 m

**Schwierigkeitsgrad:** leichte Wanderung

**Ausrüstung:** leichte Wanderausrüstung, Regenbekleidung, Jause, Feldstecher und Bestimmungsbuch falls vorhanden

**Landkarte:** NPHT-Karten-Set erhältlich im Nationalparkshop [www.hohetauern.at/shop](http://www.hohetauern.at/shop)



© Datengrundlagen: Nationalpark Hohe Tauern, GIS, SAC, KVC, BVC, Jungs / Böhmer



© Peter Gubler

## Veranstaltungstipps von Nationalpark-Akademie und BIOS

- 26. März:** Rotwild – Geliebt und gehasst? (Mallnitz/Kärnten)
- 9. April:** Neue Kühe braucht das Land – Rinderzucht wohin? (Mallnitz/Kärnten)
- 14. April:** Die Vielfalt des Lebens – Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität (Mallnitz/Kärnten)
- 29. April:** Eulenvögel – lautlose Jäger der Nacht (Mallnitz/Kärnten)
- 6./7. Mai:** Vielfalt im Hausgarten – Wege zur naturnahen Gartengestaltung (Mallnitz/Kärnten)
- 11. Mai:** Fischotter – ein Jäger wurde zum Gejagten (Mallnitz/Kärnten)
- 27. Mai:** Fledermäuse – Nachtschwärmer auf Quartiersucher (Mallnitz/Kärnten)
- 28./29. Mai:** Vögel der Extreme: Ornithologie und Vogelschutz im alpinen Raum (St. Jakob i. D./Osttirol)
- 7. Juni:** Blumenwiese und „Wiesenwissen“ (Mallnitz/Kärnten)
- 10. Juni:** Vielfalt erleben – der Biodiversität auf der Spur (Mallnitz/Kärnten)
- 11./12. Juni:** G'sundes und Gutes aus der Natur/Einheimische Frühjahrskräuter (Hollersbach/Salzburg)
- 7. Juni:** Endemiten in Österreich (Mallnitz/Kärnten)
- 16./17. Juni:** Klimaschutz im Tourismus – Ist Tourismus mit dem Klimaschutz vereinbar? (Mallnitz/Kärnten)
- 18. Juni:** Meister der Anpassung – Fische in Gebirgsbächen (Hopfgarten/Osttirol)
- 30. Juni:** Orchideen – sensible Naturjuwelen (Mallnitz/Kärnten)
- 3. Juli:** Wildkräuter – neuer Trend und alte Weisheiten (Mallnitz/Kärnten)
- 9./10. Juli:** Botanische Hochgebirgstage (Sudetendeutsche Hütte/Matrei in Osttirol)
- 22./23. Juli:** Vertiefende Botanik: Die Pflanzenwelt der Hohen Tauern (Glocknerhaus/Heiligenblut/Kärnten)
- 26./27. August:** Geologie und Formenschatz der Hohen Tauern (Kürsinger Hütte/Neukirchen/Salzburg)

### Abendvorträge – frei zugänglich!

- 17. März 20 Uhr:** Naturerlebnis in großen Gärten – Die Bedeutung von alten Obstbäumen, Altholz, Geräteschuppen/Ställen, Tümpeln und Teichen für die Organismenwelt der Gärten (NP-Zentrum Mittersill/Salzburg)
- 8. April 19.30 Uhr:** Diskussionsrunde: Neue Kühe braucht das Land – Rinderzucht wohin? (BIOS Nationalparkzentrum/Mallnitz/Kärnten)
- 11. Juni 19.30 Uhr:** Die Kräuterwelt der Hildegard von Bingen (Nationalparkwerkstatt Hollersbach/Salzburg)
- 24. Juni 19.30 Uhr:** Gänsegeier – Sommergäste in den Hohen Tauern (Nationalparkhaus „Könige der Lüfte“, Rauris/Wörth/Salzburg)

Nähere Informationen, Gesamtprogramm 2010 und Anmeldung:

**Nationalpark-Akademie Hohe Tauern Kärnten, Salzburg, Tirol**  
 nationalparkakademie@hohetauern.at, [www.hohetauern.at/bildung](http://www.hohetauern.at/bildung)  
 BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz: [www.hohetauern.at/bios](http://www.hohetauern.at/bios)

## Öffnungszeiten Besucherzentren

BIOS Nationalparkzentrum  
Mallnitz, 9822 Mallnitz 36

*Entdecken – Erforschen – Erleben mit neuen Ausstellungen „Trophäenschau von Klavinius“ und „Geheimnisse der Finsternis“*

**21. März – 7. Mai:**  
täglich von 14 – 18 Uhr

**8. Mai – 3. Oktober:**  
täglich von 10 – 18 Uhr

**4. Oktober – 26. Oktober:**  
täglich von 14 – 18 Uhr

Tel. 0 47 84/701

Nationalparkhaus Matrei  
in Osttirol, 9971 Matrei i. O.,  
Kirchplatz 2

*„Staunen und erleben“*

*Dauerausstellung „Tauernwelten“  
und Sonderschau „Vielfalt“*

**bis 1. April:** 14 – 18 Uhr

**Juni:** Mo – Fr 10 – 12 Uhr

**Juli – September:**  
Mo – Sa 10 – 18 Uhr

**bis 26. Oktober:**  
Mo – Fr 10 – 12 und  
14 – 18 Uhr

Tel. 0 48 75/51 61-10

Nationalparkzentrum Mittersill  
5730 Mittersill, Gerlos Bundesstr. 18  
*Größtes Nationalparkzentrum im Alpenraum,  
Interaktive Dauerausstellung  
Nationalparkwelten mit 3-D-Kino*

**Täglich** von 9 – 18 Uhr

Tel. 0 65 62/40 8 49-33

Gruppenführungen in allen Zentren  
nach Anmeldung möglich!

### Neu:

Soft Shell Jacke  
mit Logo  
„Freiraum“ am  
Nacken oder  
an der Brust

Wasserresistent und  
atmungsaktiv;  
Damen- und Herren-  
modell in Schwarz



© Peter Gubler

€ 99,-  
zzgl. Versand

Bei Internetbestellungen kann mit Visa-  
und Master-Card bezahlt werden.

**Bestellungen** können auch  
telefonisch durchgeführt werden:  
Tel. 0 48 75/51 12-35.

[www.hohetauern.at/shop](http://www.hohetauern.at/shop)